

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es war ein ungewöhnlich warmer Abend. Um Mitternacht gehen sie heim. Meine Tochter kommt erschöpft in mein Schlafzimmer: «Wir haben aufgeräumt, Mami – doch das Geschirr – dürfen wir morgen ...?»

Morgen! Ich habe nicht *eine* Tasse, nicht *ein* Glas, nicht *einen* Teller oder Löffel, der nicht gebraucht ist. Ich wasche das Geschirr.

Konsequenz, hat meine Großmutter selig schon immer gesagt, Konsequenz ist in der Erziehung alles.

Margrit

Die goldene Nadel

Sie kennen es sicher auch, das goldene «Nödeli», das man von der Versicherung bekommt, wenn man 10 Jahre unfallfrei gefahren ist.

Viele Herren tragen es, aber haben Sie schon jemals eine Frau gesehen, die diese Auszeichnung hat? Bestimmt nicht, denn das ist sehr selten. Das Familienauto läuft ja meistens auf dem Namen des Ehemannes.

Er kann nach zehn Jahren diese Nadel bekommen. Das ist ja auch ganz richtig, wenn er sie verdient hat. Aber leider die Versicherung achtet nur auf die Zeit – 10 Jahre unfallfrei fahren. Ob in dieser Zeit 1000 km, 10000 km oder 200000 km zurückgelegt sind, darauf achtet niemand. Wenn nur die Versicherung nie zu zahlen braucht.

Besonders oft zählen gerade zu diesen «Unfallfreien» jene Autolenker, die man «Sonntagsfahrer» nennt. Leider trifft man sie, entgegen ihrem Namen, auch an den anderen Wochentagen auf der Straße. Mit aller Seelenruhe können sie außer-

orts im Bummeltempo dahinkriechen – trotz starkem Gegenverkehr, so daß an Ueberholen nicht zu denken ist. Wenn diese gleichgültigen oder eventuell auch ängstlichen Autofahrer wenigstens schön am rechten Rand der Fahrbahn bleiben würden – nein –, meistens sind sie in der Mitte oder gaukeln ganz vergnügt ziemlich links umher.

Was passiert jedoch, wenn eine Frau im Stadtverkehr bei Grün nicht sofort abfährt – wenn sie beim Vortrittsrecht etwas unsicher ist?

Zuerst hupen die Herren, besonders die älteren (eventuell unfallfrei).

Warum fährt eine Frau eigentlich so unsicher? (Natürlich nicht alle.)

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normal-schaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Weil die lieben Männer eine so riesengroße Angst um ihr Auto haben und ihre Frau daher so selten wie möglich fahren lassen. Woher soll da die Routine, die Sicherheit kommen. Auch der beste Autofahrer mußte das Fahren lernen – und dazu gehört Routine.

Manchmal könnte man denken, unsere lieben Männer haben Angst – nicht vor dem Fahren, nein, davor, daß sie ihren Titel «bester, sicherster, erfahrenster und schnellster Autofahrer der Familie» verlieren könnten.

Fährt eine Frau nämlich genau so oft, steuert sie das Auto ganz bestimmt genau so gut.

Ich möchte sogar behaupten, daß viele Frauen weniger verkehrshindernd fahren als die «beliebten» Sonntagsfahrer mit der goldenen Versicherungsnadel. Angelika

Was ich noch sagen wollte ...

Die Amerikaner scheinen festgestellt zu haben, daß die künstlichen Süßstoffe, soweit sie Cyklamate enthalten, beim Tierversuch und in übermäßigen Mengen genossen, krebserregend wirken können.

In der Presse, auch der unseren, ist die Frage aufgeworfen worden, ob da nicht (in Zuckerpolitik gemacht) werde. Aber dazu ist doch hoffentlich das Problem – die Möglichkeit der Krebserregung – zu ernst.

Die gegenteilige Frage ist aber ebenfalls sehr ernst: was machen, falls der Humanversuch den Verdacht bestätigen sollte, die Diabetiker? Und die Fettsüchtigen, die es ja schließlich auch gibt?

Wie meinen Sie? Einfach verzichten? Sicher kann man das, aber es ist am Ende nicht so einfach. Und gerade jetzt, wo es Joghurtsorten ohne Zucker gibt, die herrlich schmecken und dem Diabetiker einen Trost bedeuten, wie ja auch die zuckerfreien Konfitüren?

Ist wirklich alles so einfach für alle?

Auch war nur von Gefahr die Rede bei «übermäßigen Mengen». Was aber ist die erlaubte Grenze?

Nun, ich nehme an, daß man sich auch bei uns noch sehr ernsthaft und ohne Hintergründe mit diesen Fragen auseinandersetzen werde.

*

Eben schreibt mir eine Leserin, die Wut der Frauenstimmrechtsgegnerinnen und -gegner über die Erfolge der letzten Monate freue sie fast ebensosehr, wie das Stimmrecht selber. Das ist gewiß kein sehr nobles Gefühl, aber ein sehr «einfühlbares».

Üsi Chind

Während ich auf die Frage, wie sich der Mond dort oben halten könne, meine Physikkenntnisse mobilisiere und selbige umständlich in eine gemeinverständliche Form zu bringen versuche, meint unser Sohn, das sei doch ganz klar, der Mond sei eben aufgehängt und «gäll das chunt nume wil er so wit furt isch, das mr d Uffhängig nid cha gseh».

IE

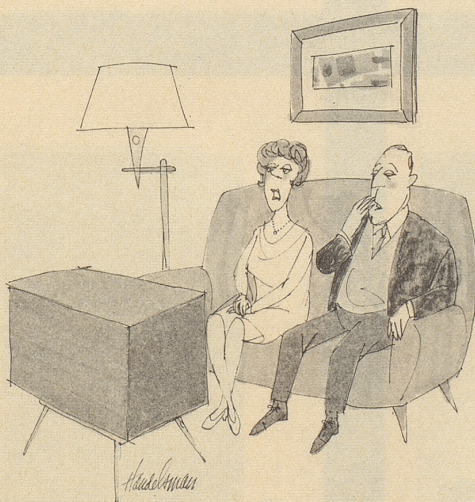


HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
verzaubern
kann

Definition

Wenn man ganz, ganz sicher sein will, was etwas ist, dann muß man es definieren. Wenn man es dann eben genau zu Ende gedacht hat, weiß man, was es ist. Zum Beispiel: wenn es vier Ecken hat, ist es ein Viereck. Wenn es zwei Pfund wiegt, ist es ein Kilo. Oder ernsthaft: wenn es ein Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich ist, dann ist es ein schöner Orientteppich!



«Das findest du langweilig? Hast du denn die Jahre vergessen, da wir ohne TV auf unsere eigene Konversation angewiesen waren?»

THAT MAN
die Men's Line
von
REVLON
für Männer, die
das Leben leben